Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 93. Freitag den 21. November **1862.**

Dieses Blatt erscheint wochentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1½ kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Anzeigen.

2]¹ Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In den nachgenannten Gantsachen ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Beschreid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

Georg Philipp Schaible, Fuhrmann in Egenhausen, am
Freitag den 19. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus;

Johann Conrad Graf, Waldhornwirth von hier, am
Dienstag den 30. Dezember d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus.

Nagold, den 18. Nov. 1862.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Nagold.

Eberhaltung.

Die Eberhaltung wurde aufs Neue von Georgii 1863/69 inclus. in Pacht gegeben, da der seitherige Pacht bis Georgii 1863 endigt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird mit dem Bemerken, daß der Pächter gehalten ist, jederzeit 2 tüchtige Eberschweine von englischer — wenigstens halbenglischer Race zu halten, diese jederzeit zu ergänzen, wenn sie nicht als zum Sprunge tüchtig erfunden werden, und berechtigt ist, von jedem Vorführen der Mutterschweine von Ortseinwohnern 6 kr. zu erheben, in dem Falle aber nicht, wenn das Mutterschwein wegen Untüchtigkeit und Schlaffheit des Ebers nicht abgesprungen wird.

Den 17. Nov. 1862.

Gemeinderath.

2]² Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 24. ds.,
von Vormittags 9 Uhr an,
kommen zum Verkauf:
im Stadtwald Kilberg:
1 Klafter Kirschbaumholz,
12750 Nadelholzwellen,
40 Stück Lang- und Kloßholz;
im Stadtwald Lehmberg:
10 Klafter Nadelholz,
12250 dergl. Wellen und
50 Stück Lang- und Kloßholz.

Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Spital. Waldmeister Günther.

3]³ Emmingen,
Oberamts Nagold.

Schafweide-Verleihung

Am Montag den 24. Nov.,
Vormittags 10 Uhr,
wird die hiesige Schafweide, welche im Vorsommer 160 und im Nachsommer 200 Stücke ernährt, auf 1 oder 3 Jahre auf dem Rathhause dahier verpachtet werden, wozu Liebhaber, auswärtige mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, freundlich eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Junger.

2]² Oberthalheim,

Verkauf einer Ziegelhütte.

Martin Ade, Ziegler von hier, beabsichtigt seine in der Nähe des hiesigen Orts an der Hochstraße nach Altheim, Hochdorf und Herb gelegene Ziegelhütte mit eingerichteter Wohnung, nebst Stallungen, Gemüsegarten und 1 Morgen Leimengruben, am Montag den 24. Novbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Die noch in gutem, baulichen Zustande befindliche Ziegelhütte erfreut sich von hier und der Umgegend einer starken Frequenz und es würde ein thätiger Geschäftsmann mit wenigem Vermögen sein gutes Auskommen finden.

Bemerkt wird noch, daß am obigen Verkaufstage 25 Morgen gutes Feld, nahe bei der Ziegelhütte gelegen, zum Verkauf gebracht wird.

Etwaige Kaufsliebhaber werden zu der Aufstreichsverhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß sich auswärtige mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 15. Novbr. 1862.

Schultheißenamt.
Schmider.

Rentamt Berneck.

Langholz-Verkauf auf dem Stock.

Die Freiherrlich v. Gültlingen'sche Gutsherrschaft beabsichtigt aus ihren Walddistrikten Neubaun, Abth. 1 und 2, und Schillberg, Abth. 2: ca. 33000 Cubikfuß Nadelholz-Stammholz auf dem Stock im Submissionswege zu verkaufen, und werden deßhalb die Liebhaber eingeladen, ihre Offerte, in Prozenten nach dem 1862ger Revierpreis vom Revier Altensteig ausgedrückt, spätestens am
Dienstag den 25. Novbr.,
Nachmittags 2 Uhr,
bei dem unterzeichneten Rentamte in Berneck einzureichen, worauf sogleich an Ort und Stelle Entscheidung erfolgen wird.

Das zu fällende Holz wird auf Verlangen täglich vorgezeigt.

Den 18. Nov. 1862.

Frhrl. v. Gültlingen'sches Rentamt.

2]¹ Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Bei der hiesigen Stiftungspflege können

100 bis 150 fl.

zu 4 pCt. ausgeliehen werden.

2]¹ Iselshausen,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. zu 4½ pCt. zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege. Hezer.

Privat-Anzeigen.

Nagold.

Brust- und Hustenzucker, Rettig- und Malz-Bonbons empfiehlt
Louis Sautter
bei der Kirche.

2]¹ Altenstaig.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die hier und in der Umgegend bekannte Gastwirthschaft und Brauerei zur Linde von Herrn Lorenz Luz pachtweise übernommen habe, und unter Zusicherung guter Speisen und Getränke und reeller Bedienung meiner Gäste lade ich zu recht zahlreichen Besuchen hiemit höflichst ein.

Anton Rief.

Nagold.

Fuhrgeschirr- und Pferds-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Jak. Raaf, Bäckers, werden folgende Fahrnißgegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

2 aufgemachte 2spännige Wagen, wovon einer mit eis. Achsen, 1 Truhenkarren, 1 Flanderpflug, 1 Egge, 1 zweispänniger Holzschlitten, mehrere Ketten, 1 Wagenwende, einen gepolsterten Kastenschlitten, einspännig, 1 Chaisengeschirr, 1 Rollgeschirr, 1 Gillenfaß, 1 Pferd, hellbraun, und 2 Läuferschweine.

Die Liebhaber hiezu werden auf nächsten

Samstag den 22. Nov.,
Vormittags ½10 Uhr,

zu der Wohnung des Raaf eingeladen.

2]¹ Neuweiler,
Oberamts Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Da bei dem am 1. und 18. Sept. d. J. stattgefundenen, in Nr. 66 und 74 dieses Blattes näher beschriebenen Liegenschafts-Verkauf der Wittwe des weil. Johann Keller hier kein annehmbares Gebot erlöst wurde, so wird

am Donnerstag den 27. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

zum dritten mal ein Verkauf vorgenommen. Da die Lage des Hauses für einen Metzger sehr geeignet ist, auch in letzter Zeit dieses Geschäft schwungvoll betrieben wurde, zudem ein Metzger in hiesigem Orte dringend nothwendig ist und 70—80 Stück Rinder verschlossen werden können, so könnte einem soliden Mann, welcher das Metzgerhandwerk betreiben wollte, ein gutes Auskommen nicht fehlen, und nur ganz wichtige Gründe veranlassen mich, dieses Geschäft aufzugeben.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

ans Auftrag:
der Sohn
Fritz Keller, Metzger.

3]³ Mezingen.

Ich empfehle mein Lager von **trockenen eichenen Faßdauben und Böden** in starker preiswürdiger Waare, zur Anfertigung von **Bierfässern** vorzüglich geeignet.

Christian Völter.

Kloster Reuthin.

250 Stück 2jährige, schöne wilde Apfel- und Birnbäume hat billigst zu verkaufen

Kameralamtsdiener
Steinbilber.

Nagold.

Mitleser-Gesuch.

Zum Schwäbischen Merkur, Schwarzwälder Boten und Beobachter werden Mitleser gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 25. und 26. d. Mts., schlage ich Magsamen für Kunden.

Friedr. Rentschler.

2]¹ Nagold.

Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit 190 fl. oder auch 290 fl. Pflegeld zum Ausleihen. Dreher Essig.

2]¹ Nagold.

Geld auszuleihen.

140 fl. und 60 fl. Pflegschaftsgeld sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

alt Küfer Harr.

2]² Nagold.

Geld-Antrag.

600 fl. Pflegschaftsgeld liegen zu 4½ Procent auf einen oder mehrere Posten zum Ausleihen parat bei

Uhrmacher Knodel, d. Aelt.

Walddorf, Oberamts Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. November, in das Gasthaus zum Waldhorn hier freundlichst einzuladen.

Johann Georg Bentler,
Sohn des † Konrad Bentler, Heiligenpflegers,
und seine Braut:
Louise Barbara Lutz,
Tochter des J. G. Lutz, Metzgers von Rohrdorf.

Kaffee-Ersparniß.

Kaffee-Surrogat & Kaffee-Extrakt

in ausgezeichneten Qualitäten und zu sehr billigen Preisen liefert die seit 13 Jahren bestehende

Fabrik von J. G. Motz in Stuttgart.

Die Nützlichkeit dieser beiden Fabrikate ist durch den vielseitigen Gebrauch, welchen dieselben weit und breit gefunden haben, längst dargethan. Ersteres ist ein vortrefflicher Ersatz für die nicht in Jedermanns Geschmack liegende Cichorie und **vermindert namhaft** den **Verbrauch** von **Kaffee**; Letzteres aber bildet **Alles in Allem**, enthält den **vorzüglichsten Kaffee** und bedarf **gar keines** Zusatzes. — Während z. B. 1 Loth des gewöhnlichen Kaffees **fast nichts leistet**, produzirt dieselbe nur etwa **einen Kreuzer** kostende Quantität **Extrakt** durch einfaches, der Theebereitung ähnliches Anbrühen nicht weniger als **6 Tassen** des **delikatesten** und **gesündesten** Getränkes, so daß bei richtiger Behandlung, welche äußerst bequem ist, und **guter tadelloser Milch** nichts zu wünschen übrig bleibt.

Der Artikel Kaffee spielt schon geraume Zeit eine ziemlich kostspielige Rolle, und obgleich jetzt unter **38** bis **40** Kreuzer per Zollpfund **nichts Reinschmeckendes** mehr geboten werden kann, sind möglicherweise doch noch weitere Erhöhungen zu gewärtigen. In Betracht dieser Umstände und der Thatsache, daß die oben angeführten Preise für den Kaffee im **gebrannten** Zustand auf mindestens **48** Kreuzer sich erhöhen, weil das Rösten nahezu den fünften Theil Gewichtsabgang im Gefolge hat, erscheinen die genannten, in **sorgfältigster, reinlichster** Weise behandelten Präparate **ganz besonders geeignet**, die Aufmerksamkeit in noch höherem Grade als bisher auf sich zu lenken, und werden diejenigen, welche zu Versuchen sich animirt sehen, gewiß volle Befriedigung finden, nichts desto weniger aber auch geneigt sein, in der Folge **vorzugsweise** davon Gebrauch zu machen.

N. S. Von obigem **Kaffee-Surrogat** und **Extrakt** hält eine Niederlage und empfiehlt das Fabrikat zu geneigter Abnahme

Albert Gayler,
unweit der Rapp'schen Mühle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altenstaig.

Uhren-Empfehlung.

Mein stets reich assortirtes Lager in Uhren aller Art habe ich aufs Neue mit besonders sorgfältig ausgewählten Uhren versehen, und empfehle solche — **unter jahrelanger Garantie** — zu einem Preise, der jeder Concurrenz Trotz bietet.

W. Seitz, Uhrmacher.

Uhren aller Art werden von mir unter Garantie gegen ältere Uhren zu den höchsten Preisen eingetauscht oder in beliebig andere Gehäuse gemacht; auch sind alle Gattungen **Wanduhren** mit Zug oder Gewicht zu den Fabrikpreisen bei mir zu haben.

☞ Ferner nehme ich auch einen von rechtschaffenen Eltern erzogenen jungen Menschen in die Lehre.

Der Obige.

2]² Nagold.

325 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ pCt. zum Ausleihen parat bei Friedrich Schweikle.

2]² Nagold.

230 fl.

sind zu 4½ pCt. zum Ausleihen parat bei Waldmeister Günther.

Nagold.

Zu vermiethen.

Bis Lichtmeß 1863 habe ich mein oberes Logis mit 4 heizbaren freundlichen Zimmern ꝛc. wieder zu vergeben.

Gottlob Scheck, Bäcker.

2]² Nagold.

Geld auszuleihen.

1200—1500 fl. Pflegschaftsgeld in einem oder mehreren Posten liegen zum Ausleihen parat bei Gottlieb Lutz, Stadtpfleger.

Nagold.

An Liebesgaben für die Abgebrannten in Enzthal sind mir bis jetzt folgende Beiträge übergeben worden:

Dr. Zeller 10 fl., N. N. 9 kr., Doktor Hölzle 30 kr., N. N. 12 kr., N. N. 24 kr., P. G. 9 kr., B. G. ein Haipfel und Kleidungsstücke, OA.-Gerichtsaktuar Ziegler 1 fl., Gerber Sattler 15 kr., N. N. 6. kr., Frl. Kies 30 kr., von Wildberg Frau Widmaier 1 Kissen mit Ueberzug.

Zur weiteren Annahme von Gaben für die bedrängte Familie ist bereit

Kaufmann Gayler.

Tages-Neuigkeiten.

Tübingen, 16. Nov. (Uhlands Leichenfeier.) Die schmerzliche Kunde von dem Hinscheiden Ludwig Uhlands hat wie ein Blitzschlag die Gauen Deutschlands durchzuckt und die deutsche Nation mit tiefster Trauer über den Verlust ihres Lieblingsdichters erfüllt. Davon legte das heute Nachmittag gefeierte Begräbniß des Verewigten das lauteste Zeugniß ab, denn Tausende aus den Städten Schwabens waren herbei gekommen, um dem edlen Manne den letzten Tribut der Verehrung und Hochachtung darzubringen, und man darf es wohl sagen: die Stadt Tübingen hat noch nie eine so großartige und erhebende Leichenfeier gesehen als die ihres L. Uhland. — Es fehlt uns leider gerade jetzt an Raum, die Deputationen von Städten, Körperschaften und Vereinen namentlich aufzuführen, welche in edlem Wetteifer mit der Einwohnerschaft Tübingens und der Umgebung sich eingefunden hatten, um dem Sarge des Dichters und Volksvertreters, der mit Lorbeern, Palmen und Kränzen mit schwarz-roth-goldenen Bändern geschmückt war, zu folgen. — Als früherer Lehrer der Hochschule wurde der Verstorbene auch mit allen Ehren eines solchen bestattet. Die Studirenden der Hochschule mit ihren Gesellschafts-Farben und Trauer-Marschällen und die Mitglieder der Universität hatten den Vortritt, ihnen folgten die hervorragendsten Mitglieder der Ständekammer mit dem Präsidenten Römer und Vizepräsidenten Duvernoy, die Mitglieder des K. Gerichtshofs und die Beamten, die Lehrer, die bürgerlichen Collegien von Stuttgart und Tübingen, die Musik der Janitscharia, eine Deputation des Schwäb. Sängerbundes mit der Vereinsfahne, die Gesangvereine mit ihren umflorten Fahnen, endlich beschlossen die Turner mit ihren Fahnen und die Feuerwehren den unabsehbaren Leichen-Conduct, welcher auf dem Friedhofe kaum genug Raum fand. Nach einem von der Liedertafel ausgeführten Grabgesang hielt Hr. Dekan Gorgii die Trauerrede und schilderte in meisterhafter Weise und lebendigen kräftigen Zügen den Charakter des Verklärten als Dichter, Lehrer, Volksfreund und als Christ; nachher sprach der intimste Freund des Verstorbenen, Hr. Oberjustizrath K. Mayer, mit sichtlicher Rührung einen poetischen Nachruf; Hr. Stadtschultheiß Sick von Stuttgart sprach im Namen und Auftrag dieser Stadt kräftige Worte der Anerkennung und des Dankes für sein Wirken als Abgeordneter dieser Stadt; ihm folgte Dr. J. G. Fischer mit einem nach Form und Inhalt vollendeten Nachrufe in gebundener Rede, und als er am Schluß den Namen Ludwig Uhland mit hoher Stimme aussprach, gab ihn ein herrliches Echo laut und vernehmlich der erstaunten Menge zurück. Zuletzt legte noch L. Seeger einen poetischen Kranz dem Dichter auf's Grab, die politisch-nationale Seite seines Strebens berührend. Als endlich der Sarg in's Grab sank, die Sänger den Choral: „Christus ist mein Leben ꝛc." anstimmten, die Fahnen drei Mal sich senkten und die erste Scholle fiel, da

„sah ich manche Thräne glänzen
und klopfen hört ich manches Herz."

Mit inniger Wehmuth schied der große Kreis von dem Orte, wo der edle Sänger schläft, mit dem Wunsche, daß ihm die Erde leicht sein möge! — Am Abend brachte sodann die akademische Jugend dem Todten noch ihre Huldigung dar durch einen solennen Fackelzug zu seinem Grabe. Den Tag beschloß endlich ein Commers der Studirenden im Museums-Saale zu Ehren des Verstorbenen. Ist auch sein Leib jetzt von uns genommen, sein Geist und seine Lieder, durch welche er sich ein unvergängliches Denkmal in den Herzen des deutschen Volkes gesetzt hat, werden in demselben fortleben von Geschlecht zu Geschlecht. (T. Chr.)

Friedrichshafen, 17. Nov. Ein schaudervolles Ereigniß hat sich heute früh in unserer Nähe zugetragen: Ein Vater hat seinen leiblichen Sohn ermordet und sich dann selbst entleibt. (Schw. M.)

Die großdeutsche Versammlung zu Erbach bei Ulm, welche am 17. Nov. abgehalten wurde, beschloß unter dem Vorsitz von Dr. Adam aus Ulm einstimmig, den Handelsvertrag abzulehnen, dagegen Oestreich unter gebührendem Schutz deutscher Arbeit herbeizuziehen. Mit großer Mehrzahl wurde ferner beschlossen, gleich dem Frankfurter Reformverein eine Deputirtenversammlung als ersten Schritt zur deutschen Verfassungsreform anzuerkennen, dagegen sprach namentlich Prof. Dr. Mack. Schließlich wurden die Statuten des Frankfurter Vereins einstimmig angenommen. Die Finanzlage des Vereins, der bereits etwa 1000 Mitglieder zählt, ist eine sehr günstige. (Stg. A.)

Ansbach, 15. Nov. Bei der heute stattgefundenen zwölften Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind nachstehende 38 Serien erschienen: 85, 199, 546, 680, 763, 856, 1089, 1112, 1389, 1497, 1565, 1974, 2009, 2181, 2332, 2499, 2675, 2828, 2869, 2870, 2879, 3005, 3192, 3601, 3679, 3790, 3857, 4062, 4253, 4331, 4365, 4423, 4430, 4639, 4698, 4717, 4767, 4997, welche an der am 15. k. M. stattfindenden Gewinn-Ziehung Theil nehmen.

An den Börsen in München und Frankfurt erschreckte das telegraphische Gerücht aus Paris, Kaiser Napoleon sei von Mörderhand geschossen und am Arme verwundet worden, der Thäter fest genommen. Bis jetzt fehlt jede Bestätigung dieser Nachricht, die vielleicht ein Börsenmanöver ist, es schadet aber nichts, zu überlegen, was die Folge sein würde, wenn einmal plötzlich die Nachricht, Napoleon ist todt, sich bestätigt.

Frankfurt. Der hiesige Liederkranz veranstaltet für Ludwig Uhland am 22. Novbr. eine Gedächtnißfeier im Saalbau. Der Ertrag der Feier ist zu einem dem edeln Verstorbenen zu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

errichtenden Denkmal bestimmt, zu welchem, wie man annimmt, die Aufforderung von seinen engeren Stammesgenossen nicht ausbleiben wird. (S. Z.)

In Bonn, wo die Jesuiten seit mehreren Jahren eine mit Pensionat und höherer Privatschule verbundene Niederlassung besitzen, sind dieselben nach der „Elberf. Ztg." im Begriffe, sich ein stattliches Klostergebäude des Kollegiums nebst Kirche zu erbauen. (Stg. A.)

Ist's eine politische Anspielung, daß jetzt in den preußischen Zeitungen nichts häufiger angezeigt wird als Respiratoren? Sie werden wie ein Schloß vorm Mund getragen der „scharfen Luft halber" und deshalb vorzüglich Beamten angepriesen. Jedenfalls ist die Temperatur keine angenehme.

Genf, 13. Nov., Abends 8 Uhr. So eben trafen JJ. MM. der König von Württemberg und die Königin der Niederlande hier ein, und stiegen im Hotel de la Metropole ab. Die hohen Herrschaften scheinen des besten Wohlseins sich zu erfreuen. (A. Z.)

Rom 18. Nov. Der Papst hat den Kronprinzen von Preußen und den Prinzen von Wales empfangen. (T. d. St.A.)

Turin, 13. Nov. Der König ist heute nach Turin zurückgekehrt. Die Revüen in Piacenza und Bologna waren prächtig gewesen. Se. Majestät wurde in allen Städten, durch die sie kam, mit Begeisterung empfangen. In Parma, Modena und Bologna war die Bevölkerung an die Eisenbahn geeilt, um den König zu begrüßen. (N.-Z.)

Turin, 18. Nov. Rattazzi legte die Schriftstücke über die römische Frage auf dem Tische des Abgeordnetenhauses nieder. Boncompagni wünscht an das Ministerium eine Anfrage zu richten, Rattazzi ist bis Donnerstag zu der Besprechung vorbereitet.

Paris, 15. Nov. Nach den Mittheilungen, die der Patrie aus Athen zugehen, war am 8. d. M. die Situation fortwährend befriedigend. General Grivas (die Seele der Revolution) ist am 4. d. M. an einem Asthma gestorben, zu dem sich in der letzten Zeit eine Brustentzündung gesellte. Sein Neffe, der Lieutenant Grivas, ist in Athen angekommen, wo jedoch sein Erscheinen zu keiner bedauerlichen Manifestation Anlaß gab. (N.-Z.)

Athen, 17. Nov. In Patras sind Unruhen ausgebrochen. (T. d. St.-A.)

Konstantinopel, 6. Nov. Die Excentricitäten des Sultans, seine maßlose Freigebigkeit, seine wunderlichen, religiösen Ideen, sein Hang, sich von einer Sache auf die andere zu werfen, seine Verfolgung der Weiber, kurz, was an ihm störend aufgefallen ist, findet jetzt eine vollständige Erklärung in der Beschaffenheit eines cerebralen Organismus. Der arme Fürst ist gemüthskrank, irrsinnig, zuweilen rasend. Er hat die Manie, den Islam in seinem alten weltbeherrschenden Glanze wiederherzustellen, und glaubt, daß zu dem Ende nichts anderes erforderlich sei, als seine Befehle de bon plaisir. (A. Z.)

London, 15. Nov. Wie die amtliche Gazette meldet, hat vorgestern Earl Russell Frankreichs Vermittlungs-Vorschlag in der amerikanischen Angelegenheit in folgender Weise beantwortet: England erkenne Frankreichs wohlwollende Absichten an, es gedenke dankbar an Frankreichs Verhalten in der Trent-Angelegenheit und wünsche Rußlands Cooperation, doch sei England von letzterer noch nicht unterrichtet und überzeugt, daß die Annahme der Vorschläge in Washington gegenwärtig nicht zu hoffen sei. Somit sei es gerathener, einen gelegeneren Zeitpunkt abzuwarten. — Die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Note des Hrn. Drouyn de Lhuys lautet: Man müsse vor allem den Schein eines Drucks vermeiden, nicht Empfindlichkeit reizen; jeder combinirte Schritt, wenn officiell oder officiös, würde ein dem Zweck entgegengesetztes Resultat hervorrufen. Beharrt Frankreich auf dem Vorschlag, und willigt England ein, so wird Rußland denselben, wenn nicht officiell, doch moralisch unterstützen. (A. Z.)

Der Amerikaner Howe, der Erfinder der Nähmaschine, ist jetzt als Gemeiner in das Bundesheer eingetreten. Er ist 50 Jahre alt und zeichnet sich durch seine große Gestalt und sein langes wallendes Haar aus. Durch seine Erfindung ist er ein Millionär geworden.

Kräuter-Aennchen.

(Fortsetzung.)

Die beiden Klosterbewohnerinnen rührten sich nicht. Scham und Entrüstung erfüllten sie. Die Trostlosigkeit der Zukunft erstarrte ihren Blick. Der Hofstallmeister näherte sich und legte vertraulich die Hand auf Anna's weiße Schulter. Diese Berührung durchzuckte diese, als hätte eine giftige Schlange sie gestochen. Sie sprang heftig auf und trat in eine Nische.

Holdes Aennchen, fliehe nicht! säuselte der Stallmeister; die Zeiten ändern sich und für düstere Klostermauern paßt Dein starrer Sinn sehr wenig. Ich liebe Dich, schönes Kind, und hoffe, daß Du jetzt weniger sträubsam bist, als in jener Stunde, da Du mich am Altar floheist. Uebrigens habe ich seit jenem Tage einen triftigen Grund, Ehrenrettung und Genugthuung zu verlangen, und diese werden Sie mir geben, schöne Anna, indem Sie meine heiße Liebe belohnen.

Er wollte seinen Arm um sie schlingen. Anna schrie laut auf und stieß den Frechen zurück. Die Mutter bat, matt bis auf den Tod, mit schwacher Stimme, ihrer zu schonen.

Gewiß, meine Verehrte, gewiß! entgegnete von Kiekebusch spöttelnd; ich bitte Sie, nie zu vergessen, daß Sie mich zu Ihren treuesten Freunden rechnen dürfen und daß ich Alles aufbieten werde, wenn Fräulein Anna, meine versprochene Braut, meinen glühenden Herzenswünschen willig entgegen kommt.

Nie, niemals! fiel Anna gereizt ein.

Der Hofstallmeister schien sich im Bewußtsein seiner Gewalt wenig aus ihrem Widerwillen machen zu wollen und bestürmte sie von Neuem mit süßen Schmeichelreden und Liebkosungsversuchen. Da flammte in Anna der Muth des edlen Weibes auf, deren Höchstes beleidigt worden. Sie schlug den Zudringlichen ins Gesicht.

Nimm das zum Dank, Elender! rief sie zornig. Ich verachte, ich verabscheue Dich, Du plumper, widerlicher Hofschranze, Du!

Der Hofstallmeister war einen Augenblick betroffen; solche Kühnheit hatte er bei einem schwachen Mädchen nicht gesucht; im nächsten Augenblicke aber trat die Wuth an die Stelle des Erstaunens.

Gut, gut! versetzte er giftig; Du sollst Deinen Willen haben, Kätzchen, aber ich will Dir künftig doch die süßen Tändelspiele mit jungen losen Burschen im grünen Walde und in lauschigen Klostergrotten ein wenig versauern. Vielleicht macht Hunger und Einsamkeit Dich sanfter, liebe Kleine. Wir wollens versuchen.

Er warf die Pforte, die nach dem Chorgange führte, hinter sich zu, wälzte schwere Steine vor und machte den beiden Gefangenen so jeden Ausgang unmöglich. Nur die Pforte in den unterirdischen Gang ließ er offen, damit die Nacht und das Gespenstige desselben ihnen entgegenstarre. Er nahm sich vor, sie vierundzwanzig Stunden lang allein zu lassen und dann erst persönlich einige Leckerbissen zu bringen.

* * *

Nicht allein der Verlust von 9000 Thaler, sondern auch die Seltsamkeit des Ereignisses mußten dem Fürsten Alles daran gelegen sein lassen, endlich herauszubekommen, ob der erschossene Hofrentmeister Mohl ein Betrüger und Selbstmörder, oder ob Gottwald Ferner ein Dieb und Mörder sei. Er befahl deshalb, den verhafteten Ferner strengstens zu inquiriren und diese Sache nun schnell zur Entscheidung zu bringen. Die wegen Ferner's Verschwinden bisher gerichtlich versiegelt gebliebenen Cassenbücher und Archivstücke wurden vom Instructionsrichter eröffnet und durch den Gerichtscalculator mit der Tabelle des Cassenbestandes verglichen. In einem Cassenjournale fand sich, von des Rentmeisters Hand geschrieben, ein Zettel mit folgender Notiz:

„900 Thaler dem Hofmarschall am Spielabend geliehen."

Nach den vom Rentmeister mit minutiöser Pünktlichkeit in die Casse gelegten Zetteln, hatte derselbe im Ganzen nur 3000 Thaler entnommen, während nach der Vergleichung 9000 Thaler fehlen mußten. Dazu kam, daß man erst jetzt die Beobachtung machte, daß beide Cassenschlüssel fehlten und daß der Rentmeister oder Ferner entweder einen falschen Revisionsschlüssel besessen hatten, oder — der Stallmeister compromittirt war. Jedenfalls waren diese angeführten Umstände Indicien, welche der Criminalrichter umsomehr dem Fürsten mittheilen zu müssen glaubte, als Gottwald Ferner jede Mitwissenschaft an des Hofrentmeisters Tode entschieden in Abrede stellte und für seine zufällige Anwesenheit in der Umgebung Hainburgs ganz andere Gründe haben wollte. Er nannte diese Gründe nicht, weil es ihm schien, als sei das Versteck der Wittwe Mohl und Anna's noch unbekannt, bestritt aber, nach dem Tage der angesetzten Trauung im Rentamtsgarten gewesen zu sein. (Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Poizle.

Pölzla